

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
No 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Wichtigst wöchentlich 8 mal. Bezugspreis: monatlich 1,50 Mark. Die Anzeigenpreise: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamenzeile 45 Goldpf.
Bei Nichterschienen der Zeitung infolge höherer Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vorkauf. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamenzeile 45 Goldpf.
Postfachkonto Stuttgart Nr. 5780. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr

Nr. 276

Altensteig, Donnerstag den 25. November

1926

Die Außenpolitik im Reichstag

Berlin, 24. Nov.

Präsident Eise eröffnet die Sitzung um 3 Uhr. Neu eingegeben ist eine kommunistische Interpellation wegen der Angelegenheit der „Deutschen Allg. Zeitung“. Das Zusatzabkommen zum deutsch-litauischen Handelsvertrag wird an den Auswärtigen Ausschuss überwiesen. In 2. und 3. Lesung billigt dann der Reichstag ohne Aussprache die Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich über den Austausch von Erzeugnissen einzelner deutscher und französischer Industrien, den deutsch-polnischen Vertrag zur Regelung der Grenzverhältnisse und das Abkommen über den gegenseitigen Eisenbahndienst zwischen Deutschland einerseits, Polen und der Freien Stadt Danzig andererseits.

Hr. Dr. Bredt (Wirtschaftl. Bez.) betont die Notwendigkeit, bei der Außenpolitik Parteifragen nach Möglichkeit auszuscheiden. Nach der Rede des Herrn Dr. Höpff könnte man die Deutschnationalen ruhig in die Regierungskoalition aufnehmen. (Seitertzeit.) Die Wirtschaftliche Vereinigung habe sich nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund loyal hinter die Regierung gestellt, weil man einer vollzogenen Tatsache gegenüberstand. Leider habe die Deutsche Volkspartei im jüngsten Wahlkampf den überflüssigen Kampf gegen die Wirtschaftliche Vereinigung geführt. (Minister Dr. Stresemann, der inzwischen seinen Plan eingebracht hat, rult erregt: Dafür kann ich doch nicht! Auch aus den Reihen der Deutschen Volkspartei ertönen lebhafteste Zusätze.) Anfallend sei, daß alle Entwaffnungsnoten sich gegen die nationalen Verbände richten, aber gegen das militärische Reichsbanner schwarz-rot-gold nicht. (Wachen bei den Sozialdemokraten.) Die Regierung müsse sich mehr für die rheinische Bevölkerung einsetzen. Dann würde sie auch die Wirtschaftspartei hinter sich haben.

Hr. Müller-Franken (Soz.) hält das Verhalten des deutschen Botschafters in Washington bei der Flagenbilligung für gerechtfertigt. Die Deutschnationalen wollen aufeinander mit aller Macht in die Regierung hinein. Wenn sie die Flagenbilligung aber unverständlich finden, so sei das, daß sie für praktische Arbeit noch nicht reif sind. Die Deutschnationalen bezeichnen sich als des Gewissens der Nation. Beim Damesplan haben nur 50 Prozent dieses Gewissens funktioniert, die anderen 50 Prozent waren für Gewissenlosigkeit. (Seitertzeit links.) Wenn die Deutschnationalen in die Regierung aufgenommen werden, würden 2 Pferde vorn und 2 Pferde hinten an den Wagen gespannt sein. Die Deutschnationalen haben Völkerbund und Verständigungspolitik immer bekämpft. Wenn sie jetzt anders reden, so ist das deshalb, weil der Landbund ihren schleunigen Eintritt in die Regierung verlange. Die Franzosen sind aber erheblich früher vernünftiger geworden als die Deutschnationalen. Wir erstrecken den Frieden Europas. Dazu ist in Locarno und Thoito der Grund gelegt worden. Die Politik von Locarno und Thoito bedeutet den endgültigen Verzicht auf Elsass-Lothringen. Auf der anderen Seite bedeutet diese Politik, daß die Franzosen ein für allemal auf historischen Drang nach dem Rhein verzichten müssen. (Beifall.) Wir wünschen die beschleunigte Rückgabe des Saarreviers. Da das Ergebnis der Volksabstimmung dort ganz zweifelhaft für Deutschland ausfällt, könnte man auf diese Abstinenz ganz verzichten. (Beifall.) Die allgemeine Ablehnung ist nicht nur Deutschland, sondern allen Völkern verpfunden worden. Wird sie nicht durchgeführt, so müßte das zu einer Krise im Völkerbund führen. Der Antrag der Wiederanerkennung der Kriegsschuldfrage ist nur ein Mandat zur Täuschung des Publikums; wir lehnen ihn ab.

Hr. Graf zu Reventlow (Völk.) bezeichnet die Flagenbilligung des deutschen Botschafters in Washington am Waffenstillstandsstage als eine Schändung des deutschen Ansehens. Die Aufhebung der Schuldfrage sei nicht zu erreichen, solange die Damesabstimmung, die Locarnoverträge bestehen und Deutschland dem Völkerbund angehört. Die Zerstörung der Kriegsschuldfrage sei von höchster politischer Bedeutung für Deutschland. Die Politik von Genf und Thoito sei zu einer ungeheuren Blamage für Deutschland geworden. Der Redner wendet sich dann gegen den deutsch-französischen Eisenbahnvertrag, der ein ungeheures Maßstabsinstrument des internationalen Kapitalismus sei.

Hr. von Freytag-Loringhoven (Dn.) erklärt, daß die Ausführungen Dr. Stresemanns nicht geeignet gewesen seien, die deutschnationalen Ansichten über die Erfolgslosigkeit der Locarnopolitik irgendwie zu erschüttern. Es seien im Anschluß an Genf und Thoito Hoffnungen erweckt worden, die jetzt als Enttäuschung gefunden haben. Die Enttäuschung darüber ist in allen Kreisen tief und allgemein. Der Minister ist nicht von der Schuld freisprechen, daß er diese Hoffnungen genährt hat. Er hat nicht darauf hingewiesen, daß die Verhandlungen von Thoito sich über Monate und Jahre hinziehen können. (Wört, hört rechts!) Der Völkerbund hat ein ganzes System von Investitionslernen über die Bestimmungen des Versailler Vertrages hinaus aufgestellt. Diese Investitionsordnung schwächt über unserm Haupte wie ein Damoklesschwert. Der Redner fragt, ob der deutsche Gesandte in Warschau, Kauscher, am Waffenstillstandsstage tatsächlich an einem feierlichen Empfang teilgenommen habe. (Wachsaltes hört, hört! rechts.) Der Redner beruft dann den Antrag sämtlicher bürgerlichen Parteien auf Prüfung der Kriegsschuldfrage.

Dann gibt Reichswirtschaftsminister Dr. Gehler eine Erklärung zu der Deutschnationalen des Jungdeutschen Ordens.

Echo der Stresemann-Rede in Paris und London

Paris, 24. Nov. In einer Besprechung der Rede des Reichsaussenministers vor dem Reichstag stellt das „Journal“ fest, daß Stresemann gegenüber Frankreich loyal gewesen sei. Diese Aufrichtigkeit trete besonders an der Stelle seiner Rede zutage, die sich auf die illegalen militärischen Verbände beziehe. Die Rede werde in den Kreisen der französischen Diplomatie günstig beurteilt. Man müsse anerkennen, daß Stresemann einen glücklichen Tag gehabt habe. Sein rückhaltloses Eintreten zugunsten der Locarno- und Thoitoerträge und seine Erklärungen über die Militärkontrolle ließen den Weg für eine freundschaftliche Verständigung über die Modalitäten der Völkerbundskontrolle offen. Die „Volente“ unterstreicht besonders die Feststellung Stresemanns, daß die deutsch-französischen Beziehungen auf der Basis gegenseitigen Vertrauens begründet sein müßten. Wenn Frankreich den Frieden wünsche, könne sein Weg sich nicht wesentlich von dem von Stresemann skizzierten entfernen. — Der „Petit Parisien“ ist der Auffassung, daß Stresemann, der die Militärkontrolle vor dem Zusammentritt des Völkerbundes liquidiert sehen möchte, die Dinge zu forcieren trachte.

London, 24. Nov. Die außenpolitische Debatte im Reichstag wird von den Blättern mit großer Ausführlichkeit wiedergegeben. Große Beachtung finden die Reden Dr. Stresemanns und Professor Hoegh. Der Berliner Korrespondent der „Times“ meint, daß die Debatte einen unerwartet friedlichen Verlauf genommen habe. Die Abstimmung der Deutschnationalen an der Seite der Sozialdemokraten gegen die Regierung vor vierzehn Tagen in der Frage der Arbeitslosenunterstützung sei offenbar eine Demonstration gemeint.

Mussolini und Deutschland

Rom, 24. Nov. Der italienische Ministerpräsident Mussolini empfing den römischen Vertreter der Telegraphen-Union zu einer längeren Unterredung, in der der Ministerpräsident bereitwillig auf die ihm vorgelegten Fragen Auskunft erteilte. Im Verlaufe der Unterredung äußerte Mussolini über außen- und wirtschaftspolitische Fragen folgendes:

Die politischen Beziehungen zu Deutschland sind durchaus freundliche. Auch die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern nehmen einen immer größeren und erfreulichen Aufschwung. Wenn man offen und loyal miteinander verhandelt, wie ich mit Ihrem hochgeschätzten Botschafter Baron von Neurath oder wie ich mit England verhandle, so kann man sich fast immer verständigen. Den beiderseitigen guten Willen beweisen die laufenden Verhandlungen über einen Schiedsgerichtsvertrag und mein persönliches Entgegenkommen kann man daraus erleben, daß in den letzten Tagen auch der Abschluß eines Abstandsabkommens für den deutschen Besitz in Südtirol perfekt geworden ist und ich die Freigabe einer Anzahl deutscher Besitzungen verfügt habe. Auch bei Einzelfragen, wie z. B. der Frage der Handhabung der Militärkontrolle könnte man zu einer Verständigung kommen, vielleicht im Anschluß an die englische Auffassung. Mit England habe ich eine ganze Reihe offener, sehr wichtiger Fragen zu unserer beiderseitigen Zufriedenheit erledigt. Manche Verhandlungen lassen sich erweitern und auf neue Gebiete erstrecken. So interessiert uns in Italien die epochemachende Erfindung des hervorragenden deutschen Gelehrten Bergius über die Verflüssigung der Kohle in ganz außerordentlichem Maße, da wir reiche Braunkohlenlager haben, die viel intensiver ausgenutzt werden können. Die Völker sollten sich überhaupt in erster Arbeit kennen und gegenseitig schätzen lernen und sich nicht gegenseitig durch die Brille der Verheißung betrachten.

Neues vom Tage

Mißtrauensanträge gegen Dr. Stresemann

Berlin, 24. Nov. Außer dem kommunistischen Mißtrauensantrag gegen den Reichsaussenminister ist nunmehr auch von der völkischen Fraktion des Reichstages zur außenpolitischen Debatte ein Antrag eingegangen: Der Reichsaussenminister Dr. Stresemann besitzt nicht das Vertrauen des Reichstages.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen

Berlin, 24. Nov. Am 23. November wurden die deutsch-polnischen Verhandlungen über die Forderungen eröffnet, die Deutschland für die Durchführung des Urteils des

Wändigen internationalen Gerichtshofes im Haag in der Frage des Städtewerkes Chorzow erhebt. Die deutsche Regierung wird hierbei durch Universitätsprofessor Kaufmann, die polnische Regierung durch Präsident Prokowski vertreten.

Höppf erneut bei Briand

Paris, 24. Nov. Der deutsche Botschafter Herr von Höppf hatte heute vormittag eine neue Unterredung mit dem französischen Außenminister Herrn Briand. Die Unterredung berührte eine ganze Reihe schwebender Probleme. Insbesondere kamen in ihrem Verlauf die im Gang befindlichen Verhandlungen über die Entwaffnungsfrage zur Sprache.

Die erste Rate für die Redarreulierung

Berlin, 24. Nov. Der Haushaltsausschuß des Reichstages genehmigt: den in den zweiten Nachtragsetat zum Reichshaushaltsplan eingestellten Betrag von 1 Million Reichsmark für Maßnahmen zur Verbesserung der Hochwasserverhältnisse am Neckar in den Gemarkungen Stuttgart-Cannstatt und Münster als ersten Teilbetrag. Die Arbeiten, die sich dem Kanalisierungsplan für den Neckar einfügen, sind von der Neckar-A.-G. auszuführen. Es ist beabsichtigt in Aussicht genommen, daß von der erforderlichen Gesamtkostensumme von 13 Millionen Reichsmark etwa zwei Drittel durch den Staat Württemberg und der Stadt Stuttgart aufgebracht werden. Mit den Arbeiten soll begonnen werden, sobald Württemberg und Stuttgart eine vertragliche Bindung hinsichtlich ihrer Beitragsleistung eingegangen haben. In Aussicht genommen ist eine Bauzeit von drei Jahren. Der auf das Reich entfallende Kostenanteil ist insgesamt mit 3,8 Millionen Reichsmark veranschlagt.

Regierungserklärungen in der heutigen Unterhausung

London, 24. Nov. Im Unterhaus erklärte heute der Bergwerksminister, daß die Beschränkung des Kohlenverbrauchs für den Hausbrand Ende dieser Woche, und verschiedene andere Beschränkungen bereits morgen aufgehoben werden sollen. Im weiteren Verlauf der Sitzung erklärte Chamberlain auf eine an ihn gerichtete Frage, er habe dem sowjetrussischen Geschäftsträger klar auseinandergesetzt, daß das Haupthindernis für eine Besserung der englisch-russischen Beziehungen in der antibrutischen Propaganda der Sowjetunion bestehe. Chamberlain gab sodann in einigen Worten seinem Bedauern über den Tod Krasins Ausdruck.

Briand über die auswärtige Lage

Paris, 24. Nov. Im Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten erstattete Briand heute Bericht über die auswärtige Lage. Nach dem offiziellen Komunique wurden Fragen gestellt hinsichtlich der dringenden Probleme der auswärtigen Politik anlässlich der vom deutschen Außenminister eingeleiteten Verhandlungen. Briand habe mitgeteilt, daß er eine Politik der Entspannung befolgen wolle. Bisher haben es beide Regierungen sich angelegen sein lassen, Abkommen wirtschaftlicher Art zu realisieren. Die Besprechungen seien im Geiste von Locarno geführt worden.

Konferenz der internationalen Eisenbahnvereinigung

Paris, 24. Nov. Wie Havas aus San Remo meldet, wurde heute die Konferenz der Internationalen Eisenbahnvereinigung eröffnet. Diese Konferenz, auf der Deutschland, Frankreich, Italien und England vertreten sind, bezweckt, die Mittel zu studieren, durch die der Transport von Touristenabteilungen nach dem Auslande gefördert werden kann. Die Beschlüsse sollen dem nächsten Kongress unterbreitet werden, der in Stockholm zwischen den Vertretern der Eisenbahnverwaltungen Europas und des äußersten Orients abgehalten wird.

Die heutige Sitzung der Kammer

Paris, 24. Nov. Bei der Beratung des Etats für Elsass-Lothringen versuchte der kommunistische Abgeordnete Küber aus Metz eine Rede in deutscher Sprache zu verlesen. Der Präsident der Kammer habe beschloffen, nur dann die Rede in deutscher Sprache zuzulassen, wenn der Abgeordnete vorher eine französische Uebersetzung übermittle. Der Abgeordnete weigerte sich, dem Beschluß Folge zu leisten und begann, seine Rede in deutscher Sprache zu verlesen. Als der Präsident sich anschickte, die Sitzung aufzuheben, verließ der Abgeordnete die Rednertribüne. Auch Ministerpräsident Poincare forderte, daß vorher eine Uebersetzung überreicht werde.

Ausdehnung des deutsch-englischen Handelsvertrages
Berlin, 24. Nov. Nach Mitteilung der britischen Regierung wird der deutsch-englische Handels- und Schiffsvertragsvertrag vom 2. Dezember 1924 auch auf das Territorium der Tonga-Inseln ausgedehnt.

Abreise der Königin Marie aus den Vereinigten Staaten
Newport, 24. Nov. Königin Marie von Rumänien hat heute die Rückreise nach Europa angetreten. Zuvor hatte die Königin noch dem amerikanischen Volke auf radiotelephonischem Wege eine Abschiedsrede übermitteln lassen.

Tödlicher Unfall auf der Insel Murano
Venedig, 24. Nov. Auf der Insel Murano stürzte ein Schuppen aus Eisenbeton ein. 5 Arbeiter wurden getötet, 7 schwer und 7 leicht verletzt.

Die Lage in Syrien
Paris, 24. Nov. Nach einer vom „Intransigeant“ wiedergegebenen Nachricht sollen Verhandlungen zwischen den Franzosen und den Drusen eingeleitet worden sein, um den Konflikt in Syrien zu beenden. Es sei bereits ein Waffenstillstand abgeschlossen worden.

Die Unzufriedenheit in Indien
Kalkutta, 24. Nov. Der Gemeinderat lehnte den Antrag ab, eine Willkommensadresse an den Vizekönig bei seiner Ankunft am 10. Dezember zu richten.

Die Konferenz von Tientsin
Paris, 24. Nov. Die Agentur „Indo Pacifique“ berichtet aus Peking, auf der Konferenz von Tientsin wurde beschlossen, Li-Huan-Fong zum Präsidenten und Tchang-Solin zum Vizepräsidenten der chinesischen Republik zu ernennen, sowie die Nationalversammlung einzuberufen, um diesen Beschluß zu ratifizieren.

Erdbeben in den französischen Alpen
Paris, 24. Nov. Wie Havas aus Nizza berichtet, ist durch die durch die Regengüsse hervorgerufenen Erdbeben in den französischen Alpen besonders das Dorf Roquebillieres heimgesucht worden. Etwa 20 Häuser sind verschüttet worden. Man nimmt an, daß bei der Katastrophe etwa 20 Personen den Tod fanden.

Der Aufstand in Nicaragua
Managua, 24. Nov. Präsident Diaz hat eine Kundgebung erlassen, in der er die liberalen Aufständischen beschwört, die Feindseligkeiten einzustellen. Er bietet an, den Aufständischen ihre Waffen abzukaufen, ihren Truppen den Sold zu bezahlen und den Führern 50 000 Dollar zu schenken, wenn sie den Bürgerkrieg abbrechen.

Die Abreise der „Carmen“
Newport, 24. Nov. Die Bark „Carmen“ ist heute mittag hier ausgelaufen. Küstenbewachungskutter begleiteten sie bis zu einem etwa 140 Meilen von der Küste entfernten Punkt.

Ursprungsbezeichnung auf ausländischen Erzeugnissen in England
London, 25. Nov. Das Unterhaus hat in dritter Lesung die Gesetzesvorlage betr. Handelsmarken angenommen. Dieses Gesetz bestimmt, daß alle Produkte und Artikel aus dem Auslande mit der Bezeichnung des Ursprungslandes versehen werden müssen.

Aus Stadt und Land.

Montag, den 25. November 1926.

Brennholzabgabe für Schwerkrriegsbeschädigte. Auch in nächsten Frühjahr wird wieder Brennholz zum Anschlagpreis an die Schwerbeschädigten, Hinterbliebenen und Altveteranen aus den staatlichen Forsten zugeteilt. Die Anmeldungen müssen vor dem 1. Dezember 1926 bei den Schultheißenämtern eingereicht werden. Wo diese Anmeldungen nicht entgegengenommen werden sollten, sind sie an die zuständige Bezirksfürsorgestelle zu leiten. Ein verheirateter Schwerkrriegsbeschädigter mit Kindern hat Anspruch auf vier Raummeter, ein verheirateter ohne Kinder auf drei Raummeter, ein lediger, eine Witwe und ein Altveteran haben Anspruch auf zwei Raummeter.

Agold, 25. Nov. Gestern hat sich Sattlermeister H. durch Erhängen das Leben genommen. Der Grund hierzu ist Schwermut.

Neubulach, 24. Nov. (Goldene Hochzeit.) Am letzten Sonntag fand die kirchliche Feier der goldenen Hochzeit des 73 Jahre alten Jakob Auer, gem. Schuhmachermeister, und seiner im 71. Jahre stehenden Ehefrau Katharine geb. Claus unter Mitbeteiligung der ganzen Einwohnerschaft statt.

Calw, 24. Nov. Für die am 5. Dezember stattfindende Wahl zum Landeskirchentag sind nun zwei Kandidaten aufgestellt worden. Außer dem Fabrikanten Blanz hat sich noch Pfarrer a. D. Bahler in Hirsau für die Wahl zur Verfügung gestellt. Die Aufstellung von Pfarrer Bahler geschah durch einen engeren Ausschuss evangelischer Kirchengenossen des Bezirks. Bahler würde sich im Falle seiner Wahl der Gruppe 2 anschließen. Eine Wahlagitator soll nicht eintreten. Jedem Wähler ist nun Gelegenheit gegeben, sich für einen der Kandidaten zu entscheiden.

Freudenstadt, 24. November. (Aus dem Bezirksrat.) In der Sitzung vom 18. November wurden folgende Wirtschaftsgesuche genehmigt: 1. der badischen Bauerschaft um Errichtung einer Bauantenne auf Markung Schwarzenberg, nachdem die von Müller-Schwarzenberg, Döller-Husenbach und Kaiser-Freudenstadt schon früher eingereichten Gesuche zurückgezogen wurden, 2. des Hrl. Grammel zum Wären in Huzenbach um Ausübung des dinglichen Rechts in dem an Stelle des abgebrannten Gebäudes errichteten Neubau, 3. A. Reuten, Freudenstadt, um Ausdehnung des Schankrechts auf Bier und 4. des Konditors Julius Müller in Schönmünzach um Erlaubnis zum Südwinauskauf auf ganze Jahr. — Am 17. November 67 Jahre alt geworden und tritt nach der Personalabgabenordnung mit dem 31. Dezember 1926 in den bleibenden Ruhestand. Wegen der Wiederbesetzung der Stelle soll Oberamtsbauernrat Kunz Vorschläge machen. — Auf ein Gesuch der Amisfördererschaft um eine Abschlagszahlung auf den zu erwartenden Staatsbeitrag zu den Kosten des Bezirkskrankenhausneubaus hat sowohl das Finanzministerium als auch das Ministerium des Innern mitgeteilt, daß diesem Gesuch aus grundsätzlichen Erwägungen und der Folgen halber vorerst nicht entsprochen werden könne, da die staatsplanmäßigen Mittel für öffentliche Krankenanstalten zu angemessener Berücksichtigung der im laufenden Rechnungsjahr bereits angefallenen Beitragslasten entfernt nicht ausreichen. Bei dieser Sachlage wurde die Wiederholung des Gesuchs zur gegebenen Zeit vom Bezirksrat beschlossen.

Weidenstadt. Am Sonntag, 26. November, veranstaltet der Flugsportklub Pforzheim nunmehr endgültig das seit längerer Zeit geplante Wettfliegen auf dem Büchelberg bei Rühlhausen-Lehnungen a. d. Wärm. Ramhafte Flieger aus Stuttgart, Karlsruhe, Pforzheim, und Darmstadt werden daran teilnehmen, u. a. Felchner-Stuttgart und Heid-Pforzheim. Die Abflugbahn ist im Lauf des Sommers wesentlich verbessert worden, massive Unterfunträume sind ebenfalls geplant.

Stuttgart, 24. Nov. (Nachtrag zum Staatshaushaltsgesetz.) Das Staatsministerium hat dieser Tage den Entwurf eines zweiten Nachtrags zum Staatshaushaltsgesetz für 1926 und 1927 festgestellt, durch den die Mittel für den Einbau von Kanzleiräumen für das Justizministerium in das Staatsgebäude Alter Schloßplatz 4 (Prinzenbau) in Stuttgart angefordert werden. Die bisherigen Räume des Justizministeriums wird das Innenministerium zur räumlichen Zusammenlegung seiner Dienststellen zugeteilt erhalten.

Besuche bei der Regierung. General Heye, der sich auf einer Reise durch Süddeutschland befindet, wird Freitag der württ. Regierung seinen Antrittsbesuch machen. — Der Reichsernährungsminister Dr. Haslender, der am Samstag an einer Tagung des Landw. Hauptverbandes in Ulm teilnimmt, wird auch der württ. Regierung an diesem Tage seinen Besuch abklaten.

Ein großer Vadeschuppen am Neckar abgebrannt. In der Nacht zum Mittwoch wurde die Cannstatter Bevölkerung durch mächtigen Feuerchein am Himmel in Schrecken versetzt. Am Neckar brannte ein großer Vadeschuppen des Rikibades lichterloh. Als Ursache des Brandes vermutet man Brandstiftung. Offenbar war ein Einbruch verübt und dann der Schuppen angezündet worden. Berichtigung einer Falschmeldung. In den letzten Tagen wurde durch das Landesstrafpolizeiamt und auswärtige Polizeibehörden eine Falschmeldung unerschädlich gemacht. Der 29 Jahre alte Kaufmann Hermann Graßer hatte gemeinschaftlich mit seinem 27 Jahre alten Bruder Karl Graßer in der elterlichen Wohnung in Cannstatt eine größere Anzahl sehr gut gelungener falscher Zweimarstücke hergestellt und seit Anfang Oktober in Württemberg und im Rheinland in den Verkehr gebracht.

Stuttgart, 24. Nov. (Gesandter Leichnam.) Gestern nachmittag wurde unterhalb des Alleensteiges der Leichnam eines 17jährigen Mädchens, das vor drei Wochen in einem frenthafsten Anfall von Schwermut den Tod im Neckar gesucht hat, gefunden.

Kottenburg, 24. Nov. (Radfahrereunfall.) Der Schüler Hans Rümelin ist bei Waldorf, OÄ. Tübingen mit seinem Fahrrad so heftig gegen eine Holzbeige angefahren, daß er am Kopf sich sehr schwere Verletzungen zuzog.

Kottenburg, 24. Nov. (Autoverbindung nach Tübingen.) Zur Beseitigung der Verkehrsverhältnisse soll ein Kraftwagenverkehr nach Tübingen eingerichtet werden.

Ludwigsburg, 24. Nov. (Besuch des Chefs der Heeresleitung.) Am Freitag nachmittag 3 Uhr trifft der Chef der Heeresleitung, General der Infanterie, Heye, zu einem kurzen Besuch hier ein, um die Truppen des hiesigen Standortes zu begrüßen.

Stuttgart, 24. Nov. (Der große Einbruch in das Postamt aufgeklärt.) Der große Einbruch in das Postamt Nr. 2 in der Nacht zum 25. September, bei dem dem Täter für insgesamt 71 000 M. Postwertzeichen, Steuer- und Verschönerungsmarken in die Hände fielen, ist nunmehr aufgeklärt. In Verfolgung einer in den letzten Tagen aufgefundenen Spur haben Beamte der Polizeidirektion und des Landes-Kriminal-Polizeiamts am Dienstag vormittag in dem Anwesen des 27 Jahre alten, von Königs stammenden Schreibers Julius Klein in Waldenweiler, Gde. Schleichberg, Oberamt Badnang, eine eingehende Durchsuchung vorgenommen und dabei den größten Teil der Beute und eine Menge von Lebensmitteln und Waren, die mit den fehlenden Wertzeichen angehängt worden waren, vorgefunden. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß der Einbruch selbst von dem 45 Jahre alten Kabelleger Robert Pfeil von Schöllhütte OÄ. Badnang, einem schwer verurteilten gewerbsmäßigen Verbrecher, ausgeführt worden ist. Klein hat angeblich die gesamte Beute von Pfeil um 100 Mark erworben. Pfeil befindet sich ebenfalls in Haft.

Du bist mein!

Roman von H. v. Erlin

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

6. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Mt. kurzem, nervösen Auslachen, das sich wieder ab- brach, fiel er in ihre erschrockenen Fragen. „Ketterle! Ursache für Ihre gütige Besorgnis, Fräulein Angela. Nur die Hitze hat mir zugefügt.“ Er zog das seidene Taschentuch und trocknete sich die Stirn. „Hebri- gens“ — wieder das überreizte kurze Lachen — „erwartet mich natürlich heut hier noch keine Seele wieder — ein ungebeter Gast.“ Dabei stiegen seine unstillen Blicke wieder der Richtung zu in welcher Hartmut zurückgeblieben war. Etwas Unheimliches ging von ihm aus, Angelika schaute, wie sich's ihr mit schwerem Druck auf die Brust legte, und gepeinig: tief sie: „So erklären Sie doch — ich denke, Sie sind sehr un- abkömmlich, so lange der Rechtsanwalt verreist ist und Sie ihn im Bureau vertreten.“ „Freilich — und ein sehr ehrenvolles Vertrauen, das er damit meinen Fähigkeiten erweist, nicht? Aber“ — unter den halbgeöffneten Lidern blühte in seinen Augen ein jähes Licht — „mir nichts ausmachen, am allerwenigsten ein Vertrauen. Drum hab' ich heute eben mal die Bude zugeschlossen und mir einen freien Tag geleistet, ha-ha-ha.“ Witten im Auslachen brach er plötzlich ab, sein Rachen kletterte sich und seine Stimme klang kurz, fast brüht — „Natürlich habe ich auch noch nebenbei einen Grund für mein Hiersein. Ich suche vor allem meinen Bruder. Wenn ich nicht irre, sah ich Sie dort drüben mit ihm zu- sammen. Hat er Ihnen vielleicht anvertraut, wann er zurückkommt? Ich möchte wissen, wie lange ich etwa hier auf ihn zu warten habe.“ „Hier?“ wiederholte sie stotternd und zwang sich doch, der würgenden Angst Herr zu werden. „Herr Referendar, Ihr Bruder kommt, so viel ich weiß, vor Tische nicht zurück.“

„So viel Sie wissen.“ Angelika erschau vor der schneidenden Spitze seines Tones, noch mehr vor dem Blicke, der sie traf. Wie in Schuldbewußtheit suchte sie sich zu verteidigen — „Ja, ich glaube, er sagte — wir begegneten uns ganz zufällig, als ich — ich wollte.“ Das verworren Ebrichte ihrer Worte empfindend, ver- kummte sie plöblich. Da sah sie, daß Oswald mit einem leeren, verlorenen Ausdruck vor sich hinarrte, als habe er ihre Worte überhaupt nicht gehört, bis er unvermittelt, wie zu sich selber, sagte: „So werde ich in meinem Zimmer auf ihn warten.“ Angelika antwortete nichts. Sie fühlte sich ermaten unter der Wucht eines dunklen Ahnens, dem sie nicht Ge- salk noch Worte zu geben vermochte. Aus dem geöffneten Hofort trat ein Trupp Arbeiter. Als sie Angelika und Oswald Seite an Seite erblickten, predten sie flüsternd die Köpfe zusammen, ehe sie gräßend vorüberzogen. Als dies geschah, sagte Oswald mit heißem Hohn: „Die guten Leute wundern sich nicht schlecht über unser heimlich Stelldichein hier.“ Angelika fuhr zusammen. „Ein unangebrachter Scherz, Herr Referendar,“ sagte sie kurz, und nach dem Gutshause hinüberschauend — „Ich muß mich nun endlich heimfinden. Haben wir den- selben Weg?“ „Nein, nein.“ Abermals erstarrten Oswalds Bäge in jäher Blässe. „Ich möchte diesmal auf Seitenwegen in den Almenhof einzichen und Vater erst begrüßen, wenn ich — meinen Bruder gesprochen. Daher“ — er zögerte — „falls Sie meinen Vater sehen, darf ich wohl bitten, daß Sie mir nicht die Ueberraschung vorweg nehmen.“ „Wie Sie wünschen, Herr Referendar. Auf Wieder- sehen also.“ Ein leichtes Kopfschütteln und sie war von ihm hinweg- geschritten. Wenn ich meinen Bruder gesprochen habe!“ Vor ihren Ohren tönte es, bräuseln die Worte, klang das, was in ihnen heimlich drohte, und es wuchs und schwell an zum Wettergrollen, das sich über ihrem Haupte lärmte. Und ihre Seele langte in Furcht.

3. KAPITEL. Oswald stand vor der geöffneten Ballontür im Zim- mer seines Bruders, in das er durch einen Seiteneingang des Hauses unbemerkt gelangt war. Seine Blicke gingen unstill umher, haften an der niederen Brüstung des Bal- tons, glitten an dessen Stützpfählern in den Hof hina und blieben endlich am Boden hangen, wie eingeholt in das graue Steinpflaster unter Hartmuts Fenster- Hartmut — „All seine Sinne riefen den Namen in stiehernder Er- wartung, „In fest und hatten plötzlich ein anderes Wort aus — „I, vor dem sie erschauerten. Hart — hart — er hart bliebe, hart wie die Statue unter seinem Fenster — Durch den schallt im Türschloß ging ein Schwanken. Da öffnete sich hinter ihm eine andere Tür. Hartmut betrat sein Zimmer. Als er den Bruder erblickte, schaute sich seine schwer auf die Tischlante. Es klang wie ein Schlag, „du — du —“ Nichts weiter sagte er. „Ja, jawohl.“ Der andere sprach schwer, langsam. Seine Hand tastete rückwärts nach der Ballontür, die er leise ins Schloß drückte. „Ich wartete hier auf dich.“ „Du wartest auf mich?“ Es war, als würde die Luft um Hartmut zu Eis- fälte. „Was soll das heißen?“ „Daß eine Angelegenheit von verzweifelter Ernst mich hierhertrieb, dich zu sprechen.“ Jetzt erst gewahrte Hartmut, wie sich seines Bruders Gesicht in wenig Tagen verändert hatte, wie es verfallen, verstorben schien. Das seine wurde undurchdringlichen Ausdrucks, in- dessen sich seine Wleder kurz aufrichtete. „Was willst du also von mir? Vorher die eine! Hast du etwa ne: Schulden zu begleichen, so erspare die jedes Wort.“ Ein rauher, harter, die Zähne geprüelter Laut — „Wenn's nur das wäre, ich würde so nicht vor dir.“ „Nur das?“ Wuchtig wie Hammerschläge fielen die Worte. Mit einer Gebärde heftiger Abwehr hob Oswald die Hand. (Fortsetzung folgt.)



Lehringen im Kottenburg, 24. Nov. (Ein Doppelwohnhaus niedergebrannt.) Das Doppelwohnhaus im Langgraben, dessen eine Hälfte dem Karl Bisher gehört, jedoch an Georg Schneider vermietet ist, ist in der vergangenen Nacht abgebrannt.

Geislingen a. St., 24. Nov. (Tödlcher Unfall.) Auf dem Bahnhof wurde der hier wohnhafte Eisenbahnarbeiter Ehr. Gütle, Vater von sieben Kindern, von einem anrollenden, mit Kohlen beladenen Güterwagen erfasst. Beide Füße sind ihm oberhalb des Knies abgefahren worden. Bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus ist der Schwerverletzte gestorben.

Wurzach, 24. Nov. (Gemeindehaus.) Am Sonntag vormittag fand vor zahlreichen Gästen die feierliche Einweihung des neuerbauten Gemeindehauses statt. Mit dem ersten Spatenstich zur Errichtung des stattlichen Gebäudes, malerisch auf der Höhe neben dem Schulhaus gelegen und eine schöne Fernsicht bietend, wurde am 1. Juli begonnen.

Lehringen, 24. Nov. (Gesährter Wilderer.) Am Sonntag haben Waldenburger Jäger den als Wilderer schon längst bekannten Wagner Johann Schütz von Heshach auf der Bauersbacher Markung bei früherer Tat ertappt und festgenommen.

Münch., 24. Nov. (Große Verluste.) Wie der „Donauwocht“ aus Augsburg mitgeteilt wird, hat die Firma Thormann & Stiesel K.G. in Augsburg beim Bau des Redaktionswerkes Keutlingen Verluste erlitten, die mehrere 100 000 Mark betragen sollen. Gemeinsam mit ihr soll eine Stuttgarter Firma, die mit der Firma Thormann & Stiesel bei Ausführung der in Frage kommenden Arbeit in einer Arbeitsgemeinschaft stand, ähnliche Verluste erlitten haben. Die Gesamtverluste beider Firmen sollen sich auf rund 300 000 Mark beziffern. Die Verluste seien angeblich nur zum kleineren Teil auf falsche Kalkulation, zum größeren Teil dagegen auf die Mangelhaftigkeit der Ausschreibungsbedingungen zurückzuführen.

Vom Steuerausgleich des Landtages

Stuttgart, 23. Nov. Bei der einschneidenden Bedeutung des Gesetzes zur Änderung des Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuergesetzes hatte der Steuerausgleich des Landtags eine weite Beachtung beschlossen. Berichterstatter ist der Abg. Wöl (Ztr.), Art. 1 Nr. 1-4 wird in der Reklamationsvorlage angenommen, denselben Nr. 5-13. Bei Nr. 14 wird folgender Antrag Wöl angenommen: „Die Oberamtsstellen sind von der nicht bis zum 20. dieses Monats abgelaufenen Steuerhuld Berücksichtigung zu nehmen. Sie ist berechnet, von der Gemeinde Berücksichtigung in derselben Höhe zu verlangen. In Fällen, wo die Einziehung der Steuern unbillig wäre, kann die Staatsbaukassa sie der Oberamtsstelle ganz oder zum Teil erlassen. In Art. 29 wird folgender Antrag Hermann-Biller-Rank-Roth angenommen: „Auszuheben sind 90 Prozent der ersten tausend Mark des gewerblichen Reinertrages, 80 Prozent der folgenden 1000 Mk., 70 Prozent der folgenden 1000 Mk., 60 Prozent der folgenden 1000 Mk., 50 Prozent der folgenden 2000 Mk., 20 Prozent vom Rest des gewerblichen Reinertrages. Daraus wird noch folgender Antrag Dr. Schott angenommen: Zu dem Absatz tritt bei Gewerbetreibenden, die den freien Berufen nachgeben, ein weiterer Absatz von 1500 Mk. Ferner wird angenommen ein Antrag August Müller: „Bei Elektricitätswerken und Aktiengesellschaften gelten als steuerbarer Gewerbetreibende 60 Prozent des gewerblichen Reinertrages“, mit dem Zusatzantrag Wöl, hinter Aktiengesellschaften anzufügen: „die zu öffentlichen Versorgungsbetrieben zählen und an denen Reich, Land und Gemeinde oder Gemeindeverbände beteiligt sind“. Annommen wird ferner der Antrag Müller-Roth: „Für das Rechnungsjahr 1928 wird der steuerbare Gewerbetreibende um 15 Prozent reduziert. Unter Ablehnung einer Reihe weiterer Anträge wird im übrigen der Gesetzentwurf nach den Beschlüssen der ersten Lesung angenommen.“

Minister Wöl über die wirtschaftliche Lage

Kottenburg, 24. Nov. Auf einer Besprechung des Senatsorgans sprach Minister Wöl über die wirtschaftliche Lage. Er berührte dabei die Gebäudeversicherungssteuer und nannte sie eine der härtesten Steuern. Dann fuhr er fort: Aber der Grundbesitzer — abgesehen von der Höhe und der Ausgestaltung — läßt sich nicht anfechten. Das deutsche Volk hat sein Vermögen, soweit es dasselbe auf der Sparkasse, auf Banken, in Krienschein oder anderen Papieren angelegt hatte, bis zu einem minimalen Bruchteil verloren. Dem Grund- und Gebäudebesitzer aber blieb dieser Teil seines Vermögens erhalten. Wenn nun die andern fast alles verloren haben, warum soll dann der Grund und Boden und Gebäude besteuert werden, nicht auch der allgemeinen Vermögenserhaltung wenigstens etwas zutun, zumal besonders der Hausbesitzer die Möglichkeit hat, eine Rente daraus zu beziehen oder selbst darin zu wohnen; deshalb können diese auch eine besondere Last tragen. Allerdings läßt sich diese nur eine Zeit lang ertragen. Aber eine jahrelange Belastung wird sich der Hausbesitzer nicht gefallen lassen, besonders wenn er sein Haus allein bewohnt. Zur Frage des Mietzinses sagte der Minister: Zwei verschiedene Mieten, eine für in Neubauten und eine in Altbauten lassen sich nicht halten. Diese Differenz ohne Ausgleich ist ein Kardinalfehler der ganzen Wohnungspolitik. Dieser Ausgleich aber muß gefunden werden. Seit 1924 und 1925 ist das Bauen billiger geworden. Die Mietzinsen schwanken zwischen 145 und 150 Prozent der Friedenskosten. In den größeren Städten ist das Bauen rascher zurückgegangen als auf dem Lande. Wenn wir allmählich mit den Preisen herunterkommen und wenn es möglich wird, zu festen Sätzen zu kommen (etwa 130-150 Prozent), dann wird sich an diesen Neubauten allmählich ein stabiler Mietzins herausbilden, und damit eine Mietzinsherabsetzung, und dann gibt es auch wieder einen Wohnungsmarkt. Bei einseitigem Mietzins kommt dann auch wieder die Banauß. Ein Krebsgeschwür sind die kurzfristigen Bauverträge auf 1. November bis 70 Prozent, die die Neubauten zu stark belasten. Ungefähr ist, daß die Zinsen für Anleihen auf jetzt schon wieder ansteigen. Nur durch eine Erhöhung der Mietzinsen bei den Altbauwohnungen ist mehr Geld für den Wohnungsbau zu gewinnen. Dies ist zunächst für die Gebäudebesitzer als 1. April eine Hoffnung, da dadurch die Gebäudeversicherungssteuer weniger drückend wird. Hinsichtlich des Föderalismus bekannte sich der Minister zu folgender Auffassung: Vom finanziellen Standpunkt aus und vom Standpunkt der Verwaltung aus ist der Einheitsstaat kein Fortschritt. Bei dem jetzigen Stand der Arbeiten wir — auf Grund meiner mehrjährigen Erfah-

mung in der Verwaltung — billiger und besser, als wenn die gesamte Verwaltung in Berlin zentralisiert wäre. Weitgehende Selbstverwaltung wäre Voraussetzung, z. B. so, daß Württemberg und Baden eine Provinz bilden würden. Aber auch die Selbstverwaltung solcher Provinzen wäre wieder von Berlin abhängig, und auch wohl umständlicher und teurer als das jetzige System. Die Reichssteuerverwaltung wäre als Sondergebiet der Länder auch nicht teurer als jetzt. Sobald eine Verwaltung ein zu großes Gebiet umfaßt, wird sie umständlicher und teurer.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Prinz Heinrich von Preußen in Mexiko. Prinz Heinrich von Preußen ist in Mexiko unter großem Andrang der Bevölkerung empfangen worden. Der Prinz äußerte, er nehme den ihm bereiteten enthusiastischen Empfang nicht für sich, sondern für Deutschland an, das die herzlichen Gefühle des ritterlichen mexikanischen Volkes aufrichtig erwidere. Er betonte, daß er die Reise als einfacher Privatmann und Weltreisender mache und auch nicht anders behandelt werden möchte.

Krafft gestorben. Der Geschäftsträger der Sowjetunion in London, Krafft, ist gestorben.

Waffenstillstand in Syrien. Eine Zentral News-Meldung aus Konstantinopel zufolge, ist in Syrien zwischen den Franzosen und Druzen ein Waffenstillstand zwecks Exekution der Friedensbedingungen geschlossen worden.

Schwere Krankheit des Königs von Rumänien. Der Pariser Prof. Guandant hat festgestellt, daß der König von Rumänien an Rektardarmkrebs leidet und eine Operation unbedingt notwendig ist. Bei dem geschwächten Zustand des Königs sieht man der Operation mit der größten Besorgnis entgegen.

Der Catalina-Kanal durchschwommen. Dem deutschen Kanalbezwinger Ernst Vierkötter, der demnächst nach Amerika reisen und als erster Mensch den etwa 36 Kilometer breiten Catalina-Kanal zwischen Los Angeles und San durchschwimmen wollte, ist der Neuzugler des Schwimmer Walter G. Taber zuvorgekommen, den der Meeressarm in 12 Stunden 27 Minuten durchschwamm.

Die gefährlichen Haarnadeln. Die 70jährige Ehefrau Anna Scheuen in Hamburg kam in ihrer Wohnung zu Fall, wobei ihr Haarnadeln in die Schädeldecke drangen. Die Verunglückte ist an den Verletzungen gestorben.

Schweres Unglück auf der „Röve“. Auf dem neuen Torpedoboot „Röve“, das augenblicklich Meilenfahrten bei Pillau zur Erprobung der Maschinenanlagen anstellt, ereignete sich ein bedauerliches Unglück. Während der Fahrt riß der Kessel des Abgangsbogens am vorderen Kondensator. Durch den austretenden Dampf wurden ein Obermaschinistenmaat und ein Oberheizer getötet. Schwere Verletzungen erlitten ein Heizer und zwei Maschinisten der Marinerwerft in Wilhelmshaven. Leicht verletzt wurden neben Kapitänleutnant Grube ein Heizergefreiter und ein Maschinistenbauer. Der Zustand der übrigen sechs Verletzten gibt zu Besorgnissen keinen Anlaß. Die „Röve“ ist heute in Pillau zu einer kurzen Probefahrt in See gegangen. Die Rückkehr erfolgt im Laufe des heutigen Nachmittags.

Geftändnis eines Seeräubers. Im Hammerfest hat ein auf dem Sterbepett liegender Mann eingestanden, daß er mit mehreren Komplizen die Mannschaft eines norwegischen Küsterräubers auf offener See überfallen, erschlagen und ausgeraubt hat. Das Schiff wurde dann versenkt. Der Kutter, dessen Mannschaft aus drei Brüdern bestand, ist seit dem Frühjahr dieses Jahres verschollen.

Aus dem Gerichtssaal

Der Wittmann-Prozess

Stuttgart, 23. Nov. Gegen Bankier Kommerzialrat Wittmann, Bankier Wehler, sowie die Direktoren der Württ. Zuckerwerke in Gmünd, Alexander Geiser und Wilhelm Koltmann, ist nunmehr die öffentliche Anklage wegen Betrugs und gegen den früheren Produzenten Karl Maier von der Stuttgarter Straßenbahngesellschaft die Anklage wegen Untreue erhoben worden. Der Prozess, der vor dem Großen Schöffengericht in Stuttgart stattfinden und etwa 4-5 Tage in Anspruch nehmen dürfte, wird voraussichtlich Anfang Januar stattfinden. Es sind über 50 Zeugen geladen.

Handel und Verkehr.

Börsen

Berliner Börse vom 24. Nov. Rangels jeallicher Kurzeaus Übertrag sich die Unbilligkeit, die achtern die Börse bedrückte, auch auf den heutigen Verkehr. Das Geschäft bewegt sich in engen Grenzen, wie gewöhnlich bei großer Geschäftshülse neigen die Kurse nach unten. Deutsche Bonds zeigten normalerwa was zur Schwäche. Vortrags-Marktbriefe aber waren gut gehalten.

Stuttgarter Börse vom 24. Nov. Die Tendenz an der heutigen Börse war langsam uneinheitlich, später etwas freundlicher. Das Geschäft blieb aber ruhig.

Getreide

Berliner Vorkaufsbörse vom 24. Nov. Weizen märk. 274-277. Roggen märk. 225-228. Gerste 218-248. Hafer märk. 175 bis 195. Mais loco Berlin 195-199. Weizenkleie 198-199. Roggenkleie 19 bis 12.25. Weizenkleie 20-22. N. Weizenkleie 20-22. Futtererbsen 22-24. Tendenz: uneinheitlich.

Brandenburger Vorkaufsbörse vom 24. Nov. Weizen märk. 274-277. Roggen märk. 225-228. Gerste 218-248. Hafer märk. 175 bis 195. Mais loco Berlin 195-199. Weizenkleie 198-199. Roggenkleie 19 bis 12.25. Weizenkleie 20-22. N. Weizenkleie 20-22. Futtererbsen 22-24. Tendenz: uneinheitlich.

Wäpfe

Westfälischer Vorkaufsbörse vom 24. Nov. Zufuhr: 70 Zentner. 20 Rühr, 20 Wäpfe, 20 Schmalz, 20 Eier, 20 Butter, 20 Milch. Tendenz: ruhig.

Hanstedten, 23. Nov. (Zuchtstarrverbreitung.) Bei der Zuchtstarrverbreitung des Kindlich-dohlenstolligen Hiedwäpfererz wurden von den 11 zugelassenen Jungfärrn 31 abgetötet, 8 Partien wurden von 770-900 A verkauft. Für die übrigen Tiere wurden 1000 bis 1200 A geboten. Ein 12 Monate alter Färrn wurde von der Gemeinde Heiligen-Loth um 1300 A erworben. Bei der Prämierung wurden 6 zweite und 10 dritte Preise zuerkannt.

Rechte Nachrichten.

Der Abklärung der außenpolitischen Debatte Berlin, 24. Nov. Im Anschluß an die heutige Plenarsitzung des Reichstages hielt das Reichskabinett, wie das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger hört, im Reichstagsgebäude eine Sitzung ab, um sich mit laufenden Angelegenheiten zu beschäftigen. Die ursprüngliche Absicht, Reichsaußenminister Dr. Stresemann heute noch einmal in die Debatte eingreifen zu lassen, wurde fallen gelassen. Nach den bisherigen Dispositionen ist auch nicht zu erwarten, daß Dr. Stresemann morgen in der fortgesetzten außenpolitischen Debatte noch einmal das Wort ergreifen wird.

Die Abstimmung über das kommunistische und das völkische Mißtrauensvotum gegen den Reichsaußenminister wird wahrscheinlich erst am Freitag erfolgen. Mit Sicherheit ist jedoch anzunehmen, daß beide Mißtrauensanträge mit großer Mehrheit abgelehnt werden, und die Regierung aus der außenpolitischen Debatte gestärkt hervorgeht.

Obwohl der zweite Fraktionsredner der Deutschnationalen die Forderungen seiner Partei noch einmal mit aller Schärfe zum Ausdruck brachte, nimmt man in parlamentarischen Kreisen an, daß die Deutschnationalen sich bei der Abstimmung über die Mißtrauensvoten der Stimme enthalten werden.

Zu dem Gesetzentwurf zur Bekämpfung von Schmutz und Schund, der am Donnerstag als letzter Punkt auf der Tagesordnung steht, wird Abgeordnete Frau Dr. Raß (DRP.) den Bericht des Ausschusses erstaten. Darauf wird Reichsinnenminister Dr. Küß das Wort ergreifen, um vom Standpunkt der Regierung aus den Entwurf eingehend zu erläutern.

Die gestrige Reichskabinetsitzung

Berlin, 25. Nov. Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung außer mit dem Entwurf eines neuen Arbeitsruhegesetzes vor allem mit der Verlängerung des Sperrgesetzes für gerichtliche Auseinandersetzungen zwischen den Ländern und den normalerweise regierenden Fürstenhäusern. Auch wirtschaftliche Fragen, so die Kohlenversorgung, wurden erörtert.

Neuregelung der Zölle für Getreide

Berlin, 25. Nov. Nach einer Mitteilung des demokratischen Zeitungsdienstes hat das Reichsernährungsministerium angefangen der am 31. Dezember d. J. notwendig werdenden Neuregelung der Zölle für Roggen, Weizen, Futtermittel, Hafer und Mais eine Vorlage ausgearbeitet, die dem Reichskabinett vorliegt. Der Korrespondenz zufolge wird angenommen, daß die Vorlage nach Verabschiedung durch das Kabinett bereits in der nächsten Woche im Reichstage eingebracht werden wird.

Landesverrat eines Reichwehrangehörigen

Berlin, 25. Nov. Ein Reichwehrangehöriger eines Dresdener Truppenteils hat, wie die „Dresdner Neuesten Nachrichten“ mitteilen, aus einem Dienstzimmer militärische Befehle gestohlen und sie an einen französischen Offizier verkauft. Der Landesverrat wurde in Untersuchung der Bräudeneinsturz bei Garz verurteilt, daß gegen 5 Personen Anklage erhoben werden soll.

Der Bräudeneinsturz bei Garz

Berlin, 25. Nov. Ueber das Ergebnis der Untersuchung des Bräudeneinsturzes bei Garz verurteilt, daß gegen 5 Personen Anklage erhoben werden soll.

Der Aufstand in Albanien

Belgrad, 25. Nov. Nach Meldungen aus Skutari sind die Aufständischen wieder vorgerückt und nähern sich Skutari. Angesichts der kritischen Lage der Regierungstruppen seien Verstärkungen entsandt worden. Die Führer der Aufständischen erklären in einem Aufruf, daß sie nicht gegen die Regierung von Tirana, sondern für die Freiheit Nordalbanien kämpfen.

Zugzusammenstoß

London, 25. Nov. In der Nähe von London stießen zwei Personenzüge im Nebel zusammen. Etwa 30 Personen wurden verletzt. Getötet wurde niemand.

Die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altenheim



Die gute alte Henko zum Einweichen!

Weichen Sie die Wäsche mit Henko-Weich-Soda ein. Sie haben ein viel leichteres Waschen, wenn Sie richtig einweichen. Henko lockert Schmutz und Flecke und erleichtert das Waschen ausserordentlich. (Bereitgestellt in den bekanntesten Versandhäusern)



Amtliche Bekanntmachungen.

Biehseuchenumlage für das Jahr 1927.

Laut Staatsanzeiger vom 20. November 1926 Nr. 272 ist die Biehseuchenumlage für das Jahr 1927 im Anschluß an die Biehzählung vom 1. Dezember 1926 zu fertigen.

1. Beiträge sind zu entrichten:

- a) für jedes ein Jahr alte und ältere Pferd (ausgenommen Pferde kleiner Rassen) und für jedes Maultier 3 RM.
 b) für jedes unter ein Jahr alte Pferd (Fohlen) 1 RM.
 c) für jedes einer kleinen Rasse angehörige Pferd (unter 140 cm Stodmaß), für jeden Esel und Maulesel 1 RM.
 d) für jedes 3 Monate alte und ältere Stück Rindvieh 40 Pfg.
 e) für jedes unter 3 Monate alte Kalb 15 Pfg.
 Für Ziegen wird kein Beitrag erhoben.

2. Für die Verpflichtung zur Leistung der Beiträge ist der Bestand der nach Ziffer 1 beitragspflichtigen Tiere vom 1. Dezember 1926 maßgebend, wie er durch die Biehzählung ermittelt wird.

3. Beitragspflichtige Tiere, die am 1. Dezember 1926 im Besitz von in Württemberg wohnenden Personen waren, aber bei der Biehzählung am Wohnort dieser Personen wegen vorübergehender Abwesenheit der Tiere nicht aufgenommen wurden, sind ebenfalls in die Umlageverzeichnisse einzutragen. Die Eintragung ist den Tierbesitzern oder deren Vertretern mit der Belehrung zu eröffnen, daß Einwendungen gegen die Eintragung bei Gefahr des Ausschlusses binnen 6 Tagen, vom Tage der Eröffnung an gerechnet, beim Ortsvorsteher anzubringen sind und daß Einwendungen in Beziehung auf nach dem 1. Dezember 1926 eingetretene Veränderungen in der Kopfzahl der beitragspflichtigen Tierbestände keine Berücksichtigung finden.

4. Für Tiere, deren Besitz verheimlicht worden ist, wird der Beitrag zur Biehseuchenumlage auf das 10fache der in Ziffer 1 angegebenen Beträge erhöht.

5. Die Gemeindebehörden haben für den rechtzeitigen Vollzug Sorge zu tragen. Die erforderlichen Vordrucke gehen den Gemeindebehörden heute zu.

Ragold, den 24. November 1926.

Oberamt:

Dr. Kauneder, i. d. Amtmann.

Bekanntmachung.

In dem Gehöfte des Adam Hehr, Holzaufläufers, Johann Georg Schwarz, Tagelöhners, und Wilhelm Schanz, Hilfsarbeiters, hier ist die

Geflügel-Cholera

ausgebrochen.

Aus diesem Anlaß werden die Geflügelhalter darauf hingewiesen, daß Geflügelcholera und der Verdacht dieser Seuche unverzüglich bei der Ortspolizeibehörde anzuzeigen sind.

Der ganze Geflügelbestand des Seuchengehöfts ist eingesperrt zu halten. Das erkrankte Geflügel ist von dem übrigen des Bestandes abzusondern und in einem besonderen Raum unterzubringen. Das an der Seuche gefallene Geflügel ist unschädlich zu beseitigen; streng verboten ist insbesondere das Einwerfen in den Bach.

Zu widerhandlungen sind strafbar.

Altensteig-Stadt, den 25. November 1926.

Stadtschultheißenamt:

Pfizenmaier.

Altensteig-Stadt.

Stangen-Verkauf

im mündlichen Aufgebote
am Freitag, den 10. Dezember 1926,
Nachm. 3 Uhr im Rathaus.

Aus Brandhalde, Hafnerwald, Priemen und Hagwald:

- 377 Baustangen L.—III.
 443 Hagstangen L.—III.
 4321 Hopfenstangen L.—V.
 2300 Rebstecken L.—II.
 489 Bohnenstangen

Rohlfreist 15. Januar 1927. Abfahrtsfrist 1. April 1927.

Den 24. November 1926.

Stadt. Forstamt.

Für den Winter!

Gefütterte Lodenjoppen in allen Größen Mk. 15.—
 16.—, 17.—, 18.—, 20.—, 22.—, 24.—

Paul Rächle, am Markt, Calw

Altensteig

Aluminium-Rochgeschirre

in großer Auswahl empfiehlt

Lorenz Luz jr., Inh. Eugen Bed.

Friederike Theurer

Ferdinand Gössel

Verlobte

Heselbronn
Schwarzwald

Mannheim

24. November 1926

Altensteig.

Heute Mittag treffen ein:

**Salbiau ohne Kopf**

1 Pfund 35 Pf.

Schellfisch

1—2 Pfund schwer

1 Pfund 40 Pfg.

Schellfisch

4—5 Pfund schwer

1 Pfund 45 Pfg.

bei

Ehr. Burghard jr.**Ungebl. Baumwolltuch**

per m 37 S

Handtücher

per Stück 25 S

Schweres Haustuch gebl.

per m 1.10 M

Schwere leinene**Handtücher gebl. 90 S****Strümpfe****Gelegenheitsposten**

zu 40, 65, 85 S pro Paar

sind noch bis Größe 8 vorrätig

Hans Schmidt,

Altensteig.

**Federnreinigung****Mittwoch**

Anmeldung der Anzahl der Bettstücke oder Gewichtsmengen zwecks Zeiteinteilung erbeten. Bettstücke, die wieder Verwendung finden sollen, sind mindestens 40 cm weit aufgetrennt zu bringen.
 Reinhold Haber, Altensteig

J. Konjelmann

Hombopath. Bezugs kommt auf vielseitigen Wunsch am nächsten Samstag, den 27. ds. Mts., nach Altensteig, Gasthof zum Grünen Baum (Nebenzimmer), Eingang hinten.

Sprechstunden

von vormittags 9 Uhr bis mittags 2 Uhr.

Wenig getragenen

Anzug

sowie

Ueberzieher

verkauft. Wer? sagt die Geschäftsjelle ds. Blattes.

Altensteig

Wein gut sortiertes Lager in

Herrn-Damen-Kinder-Schirmen

in einf. n. mod. Aufmachungen

Beichseftöde**Rohrstöde****Gichtstöde**

usw. usw.

empfiehlt billigt

J. Wurster Nachf.**Lofungen**

d. Bräutigamsgemeinde für das Jahr 1927 empfängt die

B. Klefer'sche Buchhandl. Altensteig.

Gestorbene.

Heselbronn: Jakob Böhn, Wegwart 68 Jahre.
 Hatterbach: Marie Schuler, Tochter des Stadtschulze Schuler, 24 Jahre.

Grümbach.

**Langholz-Verkauf.**

Am nächsten Samstag, den 27. ds. Mts., nachmittags um 1 1/2 Uhr, verkauft die Gemeinde auf dem hiesigen Rathaus

174 Festm. Langholz

1. bis 6. Klasse

aus den Abt. Neumühlewald, Mastölle, oberer Drehwald, mittlerer und hinterer Drehwaldberg.

Liebhaber sind eingeladen.

Der Gemeinderat.

Ebelweiler O.H. Freudenstadt.

Freiwillige Versteigerung.

Aus einem Nachlasse werden am Samstag, den 27. November, nachm. 2 Uhr im Rathause zu Ebelweiler freiwillig gegen Barzahlung versteigert:

- 1 Wohnzimmer, eichen, wie neu, (Büffett, Auszugstisch, 4 Stühle, Divan, Nähtischchen, Nähmaschine).
 1 Herrenzimmer, eichen, wie neu, (1 Dipl.-Schreibtisch, Sessel, Bücherschrank, 1 Tisch, 2 Stühle).
 1 Küchenbüffett, 1 Küchentisch,
 2 Kaffeeservice, Bestecke, Porzellan,
 1 Kinderbettlade (leer), 1 Kleiderkasten, getragene Frauenkleider und noch Verschiedenes.

Die Zimmereinrichtungen werden auch in Einzelfällen abgegeben.



Echte Hoysier

Einsteilschweine

(zur Mast weitaus bestgeeignete Tiere)

Wer zur Zeit kleinere, mittlere oder starke Schweine einstellen will, solle nicht veräumen, meinen gegenwärtigen Bestand zu besichtigen und sich gleichzeitig über rationelle Fütterungsweise orientieren, zu welchem Zwecke eine Partie Schweine bei mir in Mast liegt.

Direkter Versand von jeder Stückzahl zu billigsten Tagespreisen.

Fritz Hofmann

Schweineversand

Fellbach bei Stuttgart, Telefon 141.

